

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Zusätzliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 219;

Sonntag, den 18. September 1898.

138 Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Außer dem in meiner Bekanntmachung vom 21. Juni ds. Jrs. angegebenen Mittel zur Vertilgung der Mäuse ist zunächst noch folgendes als sehr wirksam zu empfehlen: 125 gr Seifenpulver fein zerhackt, am Abend mit 1 Liter Wasser, wozu ein zweifelhafte Regenwasser zu benutzen ist, eingewirkt, am nächsten Tage bis zur vollständigen Ablösung gelöst, vom Feuer entfernt und mit zwei Liter Petroleum von Stubenwärme etwa 16° R vermischt. Wobin man durch wiederholtes Hineinjagen und scharfes Wiederberauscheln mit einer Mückenrinne die innere Vermischung der Seifenlösung und des Petroleum verbeizt. Man nennt diesen Vorgang „Verbutterung“.

Zwischen wird noch 1 Liter Wasser zum Stehen gebracht und der vollständig verbutterten Masse zugelegt. Darauf erfolgt ein nochmaliges Durchschütteln.

Die so angewonnene Masse wird dann zum Beispiel über beheizten arztlichen Räume 6 bis 8 mal mit Wasser verdünnt. Am zweckmäßigsten erfolgt die Behandlung der Petroleumleiste durch eine Sprühflasche. Je feiner die Behandlung erfolgt, desto wirksamer ist sie. Nach 8 bis 14 Tagen ist die Behauptung zu wiederholen.

Als weiteres notwendiges und wirksames Vertilgungsmittel sind das Absieben und Verreiben der von der Mäusen besessenen Zweige anzusehen. Die Wundstellen sind sorgfältig auszuschleimen und mit salzförmigen Baumwachs oder Holzteer zu beschreiben.

Sehr wirksam ist das Rasieren der Wurzeln. Im Herbst wird etwa 1,25 m im Durchmesser um den Baum herum eine etwa 3 cm hohe Schicht von zerhacktem Stroh aufgeschichtet. Zweckmäßiger ist es noch, zuvor die Wurzelschlingen und mit einem scharfen Rasiermesser zu überziehen. Dann bekommt man die Wurzeln wieder mit Erde und schüttet nun erst den Stroh auf. Diese Rasierarbeit wird dann

untergegraben. Um Vornahme der Revision der Baumstämme habe ich den Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Herrn Dr. Gwallig und den Landwirtschaftsleiter Herrn Dr. Dehmann ersucht, welche auch gern bereit sind, etwaige Auskünfte zu erteilen.

Merseburg den 11. September 1898.  
Der Königliche Landrath.  
Graf v. Hau Bonville.

### Schmoller über Bismarck.

\* Merseburg, 17. September.  
In der „Sozialen Praxis“ veröffentlicht Schmoller mehrere Briefe über Fürst Bismarck, darunter den dritten über dessen volkswirtschaftliche und sozialpolitische Stellung und Bedeutung. Wir greifen aus der folgenden Schilderung denjenigen Teil heraus, der sich mit dem sozialpolitischen Monumentalwerk Bismarcks, der Arbeiterversicherung, beschäftigt. Sie ist, wie Schmoller sagt, die große unsterbliche soziale That seines Lebens. Sie wäre ohne seine Ueberzeugung und Ehrgefühl nicht vorhanden. Und ohne sie wäre die deutsche Volkswirtschaft und die Lage der arbeitenden Klassen in Deutschland heute eine wesentlich andere, nach meiner Ueberzeugung ungünstigere, unvollkommenere, zurückgebliebenere. Und zu erwähnen die anderen Staaten die deutsche Gesetzgebung mehr und mehr nachzuehmen beginnen, so handelt es sich nicht bloß um eine deutsche, sondern um eine weltgeschichtliche Wendung der Sozialpolitik. Schmoller überführt keineswegs die mitwirkenden Ursachen, die zur Arbeitergesetzgebung führten, welche ihm als historischer Prosa erscheint, dessen erste Anfänge weit in der Sozialgeschichte zurückliegen. Um so bestimmter ist es, wenn Schmoller, nachdem er die Bewegung zum Schutz der Arbeiter in ihrer Entwicklung kurz charakterisiert hat, der persönlichen That Bismarcks mit folgenden Worten gerecht wird:

Und doch war Bismarck der Moses, der mit seinem Stabe auf den hartem, bürren Stein (Lohn und das lebendige Wasser der sozialen Versicherung herabzuquellen machte. Ohne ihn wäre man in Deutschland vielleicht noch Jahrzehnte, vielleicht noch länger in feindlichen Vergehungen, in verfluchenden, kümmerlichen Anläufen, in stiefeln Nachahmungen des freiwilligen englischen Klassenwesens stecken geblieben. Nur sein Feuergeißel, sein Wuth und seine Energie fanden den rechten Weg und halfen über alle Hindernisse, Störungen und Verschleppungsveruche, über alle Intrigen und Apeitel hinweg. Als im 1882 nach Berlin kam und über gerade auch den möglichen höheren Bismarck meinen Zweifel nicht über das Prinzip, sondern über die Möglichkeit des Vorgehens, das Nichtsamtens des Gehirns der ersten Schritte äußerte, wurde mir immer die Antwort: Wenn nicht der ganze Gedruck von Bismarcks Willenkraft daran geht, wenn die Sache nicht erledigt wird, so lange er lebt oder sterben will, so können hunderte Tage vergehen, bis wieder einer kommt, der die Verantwortung überlebet. Bismarck wollte dem Arbeiter die Sicherheit der Existenz wieder geben, aber in der Form, daß der Hindernisse dabei keine, daß der Arbeiter das Wohlwollen, die christliche Hilfsbereitschaft der Staatsgewalt für ihn und seine Interessen spüre.

Alle Gegenstände der politischen Parteien, der sozialen Klassen und Interessen konzentrierten sich auf horrende Verheerung, bei der Durchführung des Arbeiterversicherungsgesetzes für zwei idealen und materiellen Interessen etwas herauszuschlagen. Es war natürlich, das der Arbeiterklasse an dem Joch einer Nachahmung des freien englischen Klassenwesens, daß eine gute Schule für die Selbstständigkeit, für den politischen Sinn der Arbeiter rassist, festzustellen. Es war ebenso natürlich, daß die Gesetzgeber die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen wollten, für das ganze Arbeiterversicherungsgesetz große gewinnbringende Aktiengesellschaften zu bilden. Die Tendenz Bismarcks, diese

Domäne dem spekulativen Getriebe und der kapitalistischen Gewinnucht zu entziehen, mußte um so stärkeren Widerstand erzeugen, als man vermuthete, Nichtsliches habe für die Feuer- und Lebensversicherung bevor. In diesen Gegenständen brohte immer wieder das ganze Werk zu scheitern. Bismarck mußte viel von seinen Lieblingsvorstellungen opfern, um die verschiedenen Geleise durch alle Klippen hindurchzuführen. Die „Damburger Nachrichten“ erstflücht 1891, die Bismarckschen Grundgedanken seien in der Ausführung so umgefallen worden, daß er fast das Interesse an dem großen Werke verloren habe.

Es zeigt diese ganze geistige und moralische Größe, keine Anpassungsfähigkeit und keinen praktischen Verstand, daß er trotzdem am Werke festhielt und es durchzuführen, daß er in so vielen seinen Willen der Parlamentsmajorität und seinen Willen der Parlamentarier unterordnete. Dem „Einficht jeder Mitarbeiter unterordnete. Dem eine Absicht, die Worten den Arbeitern möglichst als Reichthum abzugeben ohne deren eigene Gegenleistung zuzuwenden, hätte die Institution vielleicht für den Moment geeigneter gemacht, die Arbeitermassen zu gewinnen, hätte aber das Wesen der Versicherung altert, die Versicherung halb oder ganz auf das Niveau des gemeinlichst Annehmlichen herabgedrückt. Das Bismarck treulich dem Paritätensystem nachgeben mußte, war vom Uebel. Auch somit ist die ganze Versicherungsgesetzgebung keineswegs vollkommen. Aber es ist dafür auch ein soziales Kleinwerk geschaffen, die Millionen der deutschen Arbeiter sind heute in der Hauptsache gegen Krankheit, beruflichen Unfall, Alter und Invalidität versichert. Gelegentlich Zwang hat dies allein zu Wege gebracht. Und die Träger von allem dem sind doch in der Hauptsache berufliche Selbstverwaltungsförderung, in denen Unternehmer und Arbeiter soziale Pflichterfüllung und soziales Zusammenwachsen lernen, die gemeinnützigen Charakters, nirgends spekulativer Gewinnucht dienen, wie Gemeinde

### Das Bild des Herrn Vertram.

(Fortsetzung.)

Vorelli sprach dem Wein eifrig zu und räumte sich, daß er erit in unseren nördlichen Landen das Trinken gelernt. Dort unten bedarf er es des süßigen Feuers nicht“ rief er aus. „Wir Italiener haben das Feuer in uns selbst, wobei wir daheim. Es glüht unter dem Joch unseres Landes und aus ihm strömt es über in unsere Adern.“

„Und leuchtet, freundlich entzündet, in Ihren Siedern,“ sagte Maria hinzu.

„Santa Lucia — Santa Maria!“, begann er zu singen, aber ein verwehender Wind ließ ihn schweigen. „Dann warf er blicklich den Kopf zurück, lachte und rief: „Und was ihr auch sagen, müßt ihr erziehen, vergrößerten Menschen! Bei euch läuft das Gesicht durch hundert Kanäle, bevor es zu Tage kommt, bei uns bricht es hervor wie ein Quell, wie ein Strom! Wir haften oder wir lieben! Wir fragen nicht erst, ob der Haß erkrankt, ist die Liebe verboten das Gesicht ist da, es treibt uns vorwärts, wir gehorchen ihm.“

„Und steht euch jemand im Wege, so nehmt ihr ein Weiser und steht ihr nieder,“ sagte Martin mit bitterem Lächeln.

„Auch das!“ rief Vorelli, hab sein Glas in die Höhe, daß der rothe Wein funkelte, und warf

ein Blick darauf, als sei es Feindesblut, das er vergoffen.

Er trank das Glas leer, setzte es auf die Marmorplatte des Tisches, daß es flirrte, und sagte: „Und wenn uns ein Mädchen liebt, oder eine Frau, und wir haben aus dem Wege geräumt, was uns trennte, so liebt sie uns dafür nur um so mehr!“

„Einen Verbrecher,“ sagte Martin idar. „Verbrecher! Was ist Verbrechen? Nehmt hier bei euch zwei Frauen, und ihr werdet in's Gefängnis gehen, fährt ein paar hundert Meilen, und ihr dürft euch einen Harem halten. Der Begriff des Verbrechens hat nur die Angst, die Nothwehr geschaffen.“

„Fähig! brach er ab, wandte sich zu Maria und sagte scheinbar in leichtem Ton, aber mit feine bebender Stimme: Was hätten Sie, gnädige Frau, wenn es geschähe, daß Sie einen Verbrecher liebten?“

„Ich sah Maria an, als er zu gesprochen und sah, wie sie die Lippen zu einer Erwidrerung öffnete. Unter meinem Blick aber, den sie fühlte, verflummte sie, legte ihre Hand auf meine Schulter und sagte mit einem ruhigen Lächeln: „Hier ist mein Mann — und er ist kein Verbrecher.“

Um Vorellis Mund suchte es, aber er beherrschte sich und sagte ruhig: „Von der Wirklichkeit spreche ich nicht. Von einer Phantasie, einem Traum. Verzeihen Sie es, denken Sie sich einmal hinein in die Lage: Sie wären frei, Sie liebten einen Mann, der zum Verbrecher — in diesem herkömmlichen Sinne, — zum Verbrecher würde, was würden Sie thun?“

„Ich vermag mir das nicht zu denken.“

„Ich bitte, verzeihen Sie es. Gern möchte ich wissen, was eine deutsche Frau thäte in solchem Fall. Sie liebten ihn und entbeden, daß er ein Verbrecher sei, — sprechen Sie, was würden Sie thun?“

„Jetzt richtete Maria ie Wände voll auf ihn, und ihre Augen schienen größer, als sonst, wie sie klar und feil hinüberstauten. Dann kam es langsam von ihren Lippen, die sich kaum zu bewegen schienen: Ein Verbrecher, — und ich liebe ihn, — ich glaube, ich würde ihn tödten.“

„Sie hatte ihre Hand von meiner Schulter genommen, jetzt hob sie dieselbe und strich mir feine über das Haar, als wolle sie mich um Verzeihung bitten. Sie machte der Worte denken, die sie ehemals zu mir gesprochen, und wie zur Entschuldigug sagte sie hinzu: „Es ist thöricht, daß ich über solche Dinge spreche.“

Vorelli hatte sie erlankt angehoben bei ihren Worten, jetzt lacht er leicht auf: „Töden, weil er Sie liebt, — die richtige deutsche!“

„Nicht weil er mich liebt, — weil er ein Verbrecher beging, und weil ich ein Bild nicht beherrschet sehen könnte, zu dem ich getrieben.“

„Wider Willen waren ihr die Worte entflohen, das fühlte ich, als sie gesprochen, und sie selbst sagte hinzu: „Nun aber lassen Sie uns enden. Wir wollen fröhlich sein, dazu führen solche Gespräche nicht.“

Der Italiener schweig, dem Befehl gehorham, doch feing von uns fand gleich das geeignete Wort. Da war es willkommen, daß die alte Dienerin erschien, den Tisch abzuräumen, bald war derselbe frei, nur die Flaschen und Gläser blieben zurück, und das Licht, welches auf den

Wein fiel, zeichnete rotthe, mit weißen Streifen durchgezogene Flecke auf den hellen Marmor.

Vorelli hatte ein wenig von seinem Wein verschüttet, als er das Glas emporgehoben; jetzt begann er mit dem Finger rotthe Figuren auf den Tisch zu malen, und als die Alte gegenwärtig war, sagte er plötzlich: ganz verandertem, heiterem Ton: „Ich habe Sie so viel mit Verbrechern gequält, jetzt will ich Ihnen auch zeigen, wie man sie fängt. Kein Steckbrief ist so sicher, kein Bild so treu.“

„Wir haben ihn verumrnt an, er aber zog ein Stück Papier aus der Tasche, und nachden er den Daumen der rechten Hand in dem Weinrest auf dem Tische gedrückt, drückte er den Finger feil auf das Papier, was dies er uns nun darbot. Auf demselben zeigte sich der getreue Abdruck des Fingers mit einem Gewebe von feinen, scharf abgegrenzten Linien, von einigen härteren Strichen durchzogen.“

„Wie kein Blatt am Baume dem andern gleicht,“ sagte Vorelli erklärend, „so trägt jeder Mensch ein besonderes Fingergewebe in seiner Hand und auf seinen Fingern, das nicht zum zweiten Male in der Welt ist. Machen Sie die Probe; jeder von Ihnen wird sich anders abdrucken!“

Der Scherz, der uns neu war, unterhielt uns, bald waren wir eifrig beschäftigt, Abdrücke unserer Finger dem Papier aufzuprägen, und mit dem Finger bei der thörichtesten Beschäftigung, beim Vergleichen der verschiedenen Finger, deren jedes in der That ein besonderes, eigenes war, lehrte auch die Heiterkeit wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Später mit dem Leiden-Bewölber sich herbei...

\* Salsfeld, 16. Septbr. Von vorangegangenen...

\* Salsfeld, 14. September. Zum Schluss der...

\* Salsfeld, 15. September. Vor fast 14 Jahren...

vordach. Erst jetzt wurde sie dort durch einen...

Vermischte Nachrichten.

\* Altdorf (Hrn.) 15. September. Über die...

Tagesbetrachtungen.

Vorleser Sonntag seien mal wieder...

dort am Ziel - Allen froher Tanz und Spiel...

stimmten Stunden. - Osterhase ist verschwunden...

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Genf, 16. September. Heute wurde...

Wetterbericht des Kreisblattes. 18. Septembe...

Gottesdienstsanzeigen.

Sonntag den 18. Septbr. predigen: Dom...

Für die aus Anlass des Todes...

Zohanne Meyer geb. Wehring...

Dank!

Ich liti seit 1 Jahre fortwährend an...

Das täglich erscheinende „Berliner Blatt“

follet vierteljährlich nur 75 Pf. ist in...

Pettkufser Roggen,

zur Saat, mittels Cent-fuge durch...

Fettglanz-Wichse „Colonia“ ist die beste. Fabrikanten: Dr. Wulf u. Klinger...

Bekanntmachung.

Am 16. September tritt in Großgändorf...

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“

Washmittel der Welt. URLLISTE zur Schaffen und Gewöhrenen-Wahl...

MAGGI

zum Waschen der Suppen - ist in...

Regen-Schirme. F. B. Heinzel, Halle a. S. (Str. Ulrichstr. 57) Reparatur u. Umbauarbeiten...

900,000 Mk. a 3 1/2 %

Institutsgehalt auf Acker auszulassen durch...

M. 800,000 Sittsgelder

folgt innerhalb eines Jahres von 3 1/2 % an...

Nachrichten über lokale Vor-

kommnisse in Merseburg und Umgegend...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118980918-19/fragment/page=0003



Magdeburgische Zeitung
Größtes politisches und Handelsblatt Mitteldeutschlands



Jeder Abonnent 2832 der Magdeburgischen Zeitung, welcher die Abonnementsentrichtung für das vierte Vierteljahr 1898 und das erste Vierteljahr 1899 einjährl. erhält eine auf Kartenschein in sieben Farben sehr schön ausgeführte, zum Aufhängen fertige, neue

Welt-Karte

unentgeltlich und postfrei!

Die Karte zeigt u. A. regelmäßige Dampfschiffahrten, unterseeische und Ueberland-Telegraphen, wichtige Eisenbahnen, schiffbare Flüsse, Seen und Canäle, deutsche Botschaften und Consulate, Specialarten von Klimate, Central-Amerika, Suezkanal u. Bei dem lebhaften Interesse für die Weltpolitik dürfte diese Karte Allen eine willkommenen, stets über den gesammten Weltplan orientirende Gabe sein.

Wöchentlich 13 Nummern. Abonnement: Mt. 7.50.

Getreide-Säcke

in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen bei

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Ein Urtheil.

Eine Tageszeitung hält wohl jede Familie heutzutage, die meisten aber nur die, welche an ihrem Orte erscheint. Wie eine würde monder sich eine größere Zeitung aus der Reichshauptstadt gestalten, wenn der Preis ihm nicht gar zu teuer wäre. Es gibt auch gute Tageszeitungen, die für einen ganz geringen Betrag zu erhalten sind, und die doch auf der Höhe der Zeit stehen und reichhaltig und vorzüglich redigirt werden. Solch eine Zeitung ist die „Berliner Morgen-Zeitung“ (130 000 Abonnenten), die wöchentlich einmal herausgegeben wird und vierteljährlich nur 1 Mark kostet. Diese Zeitung ist insofern, in interessant gehaltenen Artikel in dem sie freimüthig alle Schäden des Lebens auf, beipreist in offener Weise alle vorkommenden Beschwerden, und ertheilt vielfältigen Rath jedem von der ihm ist. Wöchentlich erscheint ein Familienblatt, das neben einem so tadellosen Roman hervorragender Schriftsteller, auch Artikel der monnigfaltigsten Art enthält, die für jeden Interesse haben müssen. Derselbe findet auch ein Preisangebotsheft, dessen Gegenstand viel Interessant ist bietet.

Man abonnirt für 1 Mark vierteljährlich auf die „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst täglich in „Saalblatt“ mit fünfzehn Ergänzungen bei allen Buchhandlungen und Landbriefträgern. (2871)

Geschäftsveränderung.

Aus der Handelsgesellschaft Michel u. Faubmann, Handelsgärtnerei, Lauchstädter Straße No. 11 zu Merseburg. ist Herr Michel am 15. ds. Mts. ausgeschieden. Der ergebene Inhaber der erweiterten Handelsgärtnerei, welche in bisheriger Weise unter der Firma Gustav Taubmann, Handelsgärtner weiter betrieben wird. Die geehrten Kunden und Geschäftsfreunde werden gebeten, das der Compagnie bisher geschenkte Wohlwollen weiterhin auch mir zu demöhen. Merseburg, den 16. September 1898. (2866) Gustav Taubmann.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 73 Schülern besucht war, eröffnet den 30. Kursum an 19. Oktober ds. Jrs., Nachmittags 2 Uhr. Ansehnlich ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Merseburg, Karstr. 13 Der Direktor, Dr. phil. Gmaltic.

Hôtel garni z. Tulpe.

Weinstube: Mittagstisch 1,50 Mk. Wein in Karaffen: weiß 30 Pfg. Frischen Hummer, grosse Oederkrebse. (2874)

Fußbekleidung

aller Art wird elegant, solch, preiswerth, bei Zubereitung von gutem Sig und schneller Bedienung ausgeführt bei F. Steiner, Untervalkenburg 1. (2864)

Franz Jäger,

Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 53, empfiehlt zur Saison sein Lager in Saadgewehren, Munition, Saadgeräthen u. Solide Preise. - Neelle Bedienung. (2711)

Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 26, gegenüber vom „Rothen Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders: An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung, Discontirung von Wechseln, Contocorrent- und Check-Verkehr. Annahme und Verzinsung von Spareinlagen. Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe. (1592)

Stadtheater! in Halle a. S. Sonntag, den 18. Septbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Im weissen Rössl! Lustspiel in 3 Aufzügen. Abends 7 1/2 Uhr: Hofgunst. Lustspiel in 4 Akten.

Kaiser Wilhelms-Halle. Original-Welt-Panorama. Eröffnungsfest der Nordostsee-Kanal und die Kaiserfeste in Hamburg-Riel. (2869) Hochinteressante Nacht-Serie. Karten im Vorverkauf zu 20 Pfg. sind zu haben bei Herren H. Schulze jun., G. Henning, W. Moritz, (in Firma Gebr. Schwarz), G. Kuntz und in der Kaiser Wilhelms-Halle. Für die Mitglieder des Preisrichter-Vereins und Lehrervereins sind Karten zu 15 Pfg. bei den vorgenannten Verkaufsstellen zu haben.

Stenogr.-Verein Stoltze. Nächsten Dienstag Abend: Versammlung, Der Vorstand. (2875)

Bäckerinnung zu Merseburg. Außerord. Versammlung Montag, den 19. Septbr. er. Nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Zur guten Quelle“ hierelbst. Tagesordnung: 1. Abänderung der Statuten. 2. Nachem die Versammlung am 12. d. Mts. nicht beschlußfähig war, werden die Mitglieder zu dieser neuen Versammlung einberufen mit dem Bemerkung, daß nunmehr die Tagesordnung erledigt wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen. 3. 16 unvers. Statuten kommt auch für diese Versammlung unanwendlich zur Anwendung. Der Vorstand, Klappenbach, Diermeister, Schürts, Hützel, Kaffenbüßer, Schütz abtreten. (2848)

Ortsfrankenkasse des Brauereigewerks. Außer d. deutsche Generalversammlung. Montag, d. 19. September. Abends 8 Uhr, im Restaurant „zur guten Quelle“ Tagesordnung: 1. Bericht des. Der Vorstand. (2810)

Landwirthschaftlicher Consum-Verein Merseburg G. S. mit beschränkter Haftung. Die ordentliche Generalversammlung des Vereins findet Sonntag, den 24. Septbr. Vormittags 8 Uhr, im „Eisvoh!“ hierelbst statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1897/98. 2. Beschluß über Anschaffung neuer Stühlen. 3. Rembahl der ausstehenden Vorstand- und Ausschussmitglied. 4. Geschäftliches. Gewisse Anträge der Mitglieder sind rechtzeitig im Vorstand einzubringen. Merseburg, den 17. Septbr. 1898. (2873) Der Vorstand.

Jagdtoppen und Jagdgamaschen Silbbrandt & Müllers. (2614)

Teschings, Revolver, Luftbüchsen, Pistolen etc. Munitio. Reich. Schröder Nachf., Buchsenmacheri. Größtes Munitionslager am Platz. Gegründet 1830. Reparaturen sowie Neuankertigung von Ladegewehren und Scheibenschützen jeder Art werden mit Zuverlässigkeit und nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu den besten Preisen unter Garantie ausgeführt. Alte Waffen kaufe und nehme in Zahlung. Stenographie. Vollständiger Lehrbuch à 25. 10 Pfg. zu beziehen durch die Buchhandlungen von Stolberg und Steffentagen. (2863)

Apollo-Theater. Weissenfels. Täglich. Grosse Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Allerfeinste Süßrahm-Margarine aus der Fabrik von A. A. Mebr, Altona-Grabenfeld, die beste. Im Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich guter Mollereibutter. II. Sorte à Pfd. 60 Pfg. III. Sorte à Pfd. 50 Pfg. IV. Sorte à Pfd. 40 Pfg. Garantiert reines Schweinefett. Möhren-Kaffee, Cacao Schokolade, feinste geröstete Kaffees von 80, 90, 100, 120, 140 160 u. 180 Pfg. per Pfd. Feigen-Kaffee, Currogat (bester Kaffee-Zusatz) à Pfd. 45 Pfg. (2576) empfiehlt in vorerwähnter Waare das Spezial-Geschäft von A. Bauer, kleine Ritter-Strasse 6a. Bis 10 Mk. täglich u. mehr verdienen u. Ref. durch den Vertrieb m. Thüringer u. Reichs-Kaffee. Theodor Müller, Vödersborn. (2872)

Fußbekleidung. aller Art wird elegant, solch, preiswerth, bei Zubereitung von gutem Sig und schneller Bedienung ausgeführt bei F. Steiner, Untervalkenburg 1. (2864)

Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft. Halle a. S., Leipzigerstr. 26, gegenüber vom „Rothen Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders: An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung, Discontirung von Wechseln, Contocorrent- und Check-Verkehr. Annahme und Verzinsung von Spareinlagen. Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe. (1592)

Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

